



Echt Silbermuster der  
Bremer Silberwarenfabrik AG.  
Sebaldsbrück bei Bremen

Beim Kauf silberner Bestecke wird oft vom Kunden die Frage des Gewichts aufgeworfen. So weit es möglich ist, soll der Verkäufer diese Frage abbiegen und dem Kunden keine Zusage hinsichtlich Einhaltung bestimmter Gewichte machen. Es ist dem Fabrikanten nicht immer möglich, gewisse Gewichte scharf einzuhalten, vielmehr behält er sich Abweichungen nach oben oder unten von 5% vor, wie sich das aus dem technischen Vorgang rechtfertigt.

Falls der Verkäufer seinem Kunden bezüglich der Einhaltung von Gewichten verbindliche Versprechungen gemacht hat, kann er dadurch in starke Verlegenheiten geraten. Bei Entgegennahme von Aufträgen ist ferner genau festzustellen, ob bei Tortenhebern, Konfektgabeln, Suppenlöffeln usw. die Oberteile vergoldet oder weiß sein sollen, da hierin namentlich bei den großen Teilen eine Preisabweichung besteht. Wenn bei Bestellungen an den Fabrikanten keine näheren Angaben gemacht werden, so liefert die Fabrik in einer Ausführung, die dem Charakter des Bestecks entspricht. Bei den neuen glatten silbernen Besteckmustern finden wir wenig Vergoldung, während die alten Stilmuster durchweg vergoldete Laffen- und Oberteile zeigen. Auch die Frage, ob Be-

stecke in polierter oder oxydierter Ausführung gewünscht werden, ist bei der Bestellung an den Fabrikanten anzugeben, da viele Bestecke in zwei verschiedenen Ausführungen hergestellt werden. Nur bei genauer Angabe der gewünschten Ausführung bleiben Ärger und Verdruß dem Fabrikanten und dem Käufer erspart.

Es wird nicht immer leicht sein, von dem Kunden eine schnelle Entscheidung für ein Besteckmuster zu erreichen, da es sich nicht um eine einmalige Anschaffung handelt, sondern sich der Kunde für lange Jahre, oftmals auch für seine Erben bei der Anschaffung eines silbernen Besteckmusters festlegt. Man soll daher den Kunden nicht zu einer übereilten Entscheidung treiben, sondern mehr als bei irgendeinem anderen Artikel Ausdauer zeigen, vielleicht sogar dem Kunden mehrere Besteckteile von einzelnen Mustern mitgeben, damit er sie in Ruhe zu Haus betrachten kann. Auf diese Weise wird die Gewähr gegeben, daß der Kunde seine Wahl recht überlegt und für spätere Jahre zufriedengestellt ist.

In manchen Fällen ist der Kunde im Zweifel, ob er massiv Silber oder Alpaka versilbert kaufen soll. Er wird darauf hinweisen, daß er die Bestecke wenig benutzt und für den eigenen Bedarf noch alle Bestecke hat und die neu anzuschaffenden lediglich bei besonderem Anlaß Verwendung finden sollen. In solchen Fällen sollte man den Kunden unbedingt zu massiv Silber raten, damit er gegenüber seinen vorhandenen Bestecken eine wirkliche Anschaffung von bleibendem Wert vornimmt. Dem Kunden muß dann auch nahegelegt werden, in der Verwendung der Bestecke nicht zurückhaltend zu sein, sie vielmehr nach und nach dem täglichen Gebrauch einzuordnen, denn nur dann macht sich das dafür ausgegebene Kapital wirklich bezahlt. Es ist dann auch zweckmäßig, wenn man beim ersten Kauf von Bestecken dem Kunden eine Aufstellung über die weiter zu liefernden Teile mitgibt. Hierdurch wird oft der Anlaß zu weiteren Ergänzungskäufen gegeben. Bei Alpakabestecken geben die Fabriken in großen Mengen kleine Hefte mit Abbildungen und Preislisten heraus. Man sollte bei jedem Kauf eine Preisliste mitgeben, denn der Kunde orientiert sich gern darüber, was dieser oder jener Teil noch kostet, und nimmt dadurch mehr, als er zunächst beabsichtigt hat, Gelegenheit zu einem Ergänzungskauf.

Häufig werden Gravierungen verlangt. Die Auffassung über die Anbringung einer Gravierung ist umstritten, und es ist nicht Sache des Verkäufers, den Kunden nach dieser oder jener Seite hin zu beeinflussen. Wird eine Gravierung gewünscht, so soll selbstverständlich der Verkäufer hierzu bereit sein, er soll jedoch in der Art der Gravierung äußerst vorsichtig sein, denn durch ungeschickte Anbringung werden der Charakter und die Wirkung des Besteckes stark beeinflusst. Sofern es sich um eine große geschlossene Ausstattung handelt und um einen guten Kunden, sollte man sich die Mühe machen und Gravierproben vorlegen. Einige Fabriken geben kleine Blätter mit etwa 50 Monogrammen und Buchstaben in verschiedener Art heraus. Bei einer größeren Anzahl Besteckteile sollte man sich vom Graveur einige Skizzen machen lassen, die dem Charakter entsprechen. Nicht jedes Monogramm paßt zu jedem Besteck, und in dieser Hinsicht wird oft schwer gesündigt. Wenn am Platze kein guter Spezialgraveur ist, sollte man die Bestecke bei der Fabrik neu bestellen und dort gravieren lassen, oder etwaige Lagerstücke zur Anbringung der Gravierung der Fabrik einsenden, denn diese hat das größte Interesse daran, daß der Charakter des Musters gewahrt bleibt. Auch in solchen Fällen soll man vorher eine genaue Skizze machen lassen und dem Kunden vorlegen.